

Konstantin M. Asadowski

## Rilke und Rußland



Geboren 1941 in Leningrad. 1958-1963 Studium der Fächer Germanistik und Romanistik an der Universität Leningrad. 1963 Diplom in Germanistik; 1969 Diplom in Geschichte und Westeuropäischer Kunst; 1971 Ph. D. in Geschichte der ausländischen Literatur am Pädagogischen A.—Herzen-Institut (Leningrad). Bis 1980 pädagogische Tätigkeit in Leningrad und Petrosawodsk. 1981 aus politischen Gründen verhaftet und zu zwei Jahren Arbeitslager verurteilt. Seit 1983 freier Schriftsteller und Wissenschaftler. Hauptarbeitsgebiet: Russische und westeuropäische Literatur des 19. und 20. Jahrhunderts, deutsch-russische Kulturbeziehungen. Bücher: *Boris Pasternak, Marina Tsvetaeva, Rainer Maria Rilke: Letters, Summer 1926* (1985) in Zusammenarbeit mit Evgenij und Elena Pasternak; *Rilke und Rußland* (1986); *Nikolaj Kljuew. Put' poeta (Der Weg eines Dichters)* (1990); *Balmont i Japonija (Balmont und Japan)* (1991) in Zusammenarbeit mit El. Djakonowa. — Adresse: Ul. Vosstaniia 10, Wohnung 51, 191014 St. Petersburg, Rußland.

Zu meinem Arbeitsplan für den Aufenthalt am Wissenschaftskolleg im Jahre 1990/91 gehörte in erster Linie die Fortsetzung einer langjährigen Arbeit zum Thema „Rilke und Rußland“: Bearbeitung neugefundener Dokumente und Fakten, Zusammenstellung des begleitenden Textes und Kommentars. Die Arbeiten zu der Veröffentlichung eines Bandes über R. M. Rilke und die russische Dichterin Marina Zwetajewa (*Rainer Maria Rilke und Marina Zwetajewa. Eine Begegnung*. Insel Verlag, Frankfurt/Main und Leipzig) wurde Ende Juli abgeschlossen. Ein anderes Projekt bezog sich auf die Bearbeitung des von mir in der Sowjetunion kopierten (und zum Teil edierten) „literarischen Tagebuches“ F. F. Fiedlers (1859-1917), eines deutschen Übersetzers und Sammlers. Um sein Tagebuch, das wichtige Informationen über das russische und deutsche Kulturleben enthält, als zusammenhängendes Ganzes darzustellen, benötigte ich zusätzliche Materialien, die ich zum Teil in Archiven und Bibliotheken Deutschlands gefunden habe. Ebenfalls zu diesem Zweck machte ich Ende März/Anfang April 1991 eine Dienstreise nach Paris. Entscheidend wich-

tig war für mich in dieser Hinsicht die individuelle Betreuung durch die Bibliothek und das Fellow-Sekretariat. Es entstand am Ende ein Werk von 700 Seiten, das von mir im weiteren mit einem Vorwort und ausführlichem Kommentar versehen werden soll. Der Aufenthalt am Wissenschaftskolleg zu Berlin öffnete mir Möglichkeiten, meine Forschungsarbeit erfolgreich fortzusetzen, nicht nur durch seine eigenen hervorragenden Arbeitsverhältnisse, sondern durch viele persönliche Kontakte mit Kollegen und Institutionen aus aller Welt, die ich erst hier in Berlin herstellen konnte. Besonders wichtig waren für mich Gespräche mit deutschen Fachkollegen (Germanisten) am Wissenschaftskolleg: Prof. P. Pütz, Prof. W. Voßkamp, die Vorträge am Ost-Europa Institut (FU), die Teilnahme an einigen Symposien in Deutschland (z. B. am Boris Pasternak-Symposium in Marburg im Juni) sowie der Briefverkehr mit namhaften deutschen Rilke-Forschern (Prof. Dr. Joachim W. Storck, Frau Dr. Ingeborg Schnack und andere).

Im April 1991 war ich vom „Kuratorium Schloß Ettersburg“ nach Weimar eingeladen, wo ich einen Vortrag über die Rilke-Rezeption in der Sowjetunion hielt. Es erübrigt sich zu sagen, was für einen Germanisten aus dem Ausland der erste Besuch in der Goethe-Stadt bedeutet...

Auch die ständige Mitarbeit an einigen russischen Exilblättern hat sich von Berlin aus viel natürlicher und produktiver erwiesen als von einem beliebigen Ort in der Sowjetunion. Von diesen im Laufe des Kollegjahres entstandenen Nebenarbeiten ist mir der Aufsatz „Die Träume Nicolaj Kljujew“ (*Russkaja Mysl*, Paris 1991, Nr. 3862, 18. Januar, und Nr. 3863, 25. Januar) besonders wichtig.